

Argumente für die Nienburger Straße

UWG will den Bürger bei „Jahrhundertentscheidung“ mit einbeziehen

Neustadt (dgs). Die ersten Wahlplakate zum Bürgerentscheid am 19. August hängen. „Die sind aber nicht von uns“, betont der Fraktionsvorsitzende der Unabhängigen Wählergemeinschaft (UWG), Willi Ostermann, bei einem Pressegespräch am Montag. Überhaupt sei die UWG nicht Initiator des Bürgerbegehrens, sondern Unterstützer. Auch sie will Plakate aufhängen. „Allerdings wird da unser Name drunter stehen“, macht der UWG-Vorsitzende und Ratsherr Günter Hahn deutlich. „Die UWG wollte und will den Bürger bei der Jahrhundertentscheidung über ein neues Rathaus mit einbeziehen“, lautet der Tenor. Nach wie vor machen sich die Unabhängigen für ein Rathaus an der Nienburger Straße stark. Manches bedürfe allerdings einer „leichten Korrektur“, so Ostermann. So werde im Vergleich der Standorte Marktstraße Süd und Nienburger Straße immer von einem Neubau auf der einen und einer Sanierung auf der an-



Sind für ein Rathaus an der Nienburger Straße: Die UWG-Ratspolitiker (v.l.) Günter Hahn, Magdalena Itrich, Peter Hake und Willi Ostermann.
Foto: Gade-Schniete

deren Seite gesprochen. „Auch an der Nienburger Straße gibt es einen Neubau“, erläutert der Ratspolitiker und verweist auf Planungen aus dem Jahr 2013. Und wenn sich der Altbestand als nicht sanierungsfähig erweise, müsse er ebenfalls durch einen

Neubau ersetzt werden, bekräftigt sein Fraktionskollege Peter Hake. Hauptargument der UWG gegen den Standort Marktstraße Süd bleibt der von der Stadt finanzierte Einzelhandel an dieser Stelle. „Das geht gar nicht“, sind sich die UWG-Politiker einig, das

gehöre einfach nicht zu den originären Aufgaben der Stadt. Wie berichtet, fand sich kein privater Investor.

Vor allem vermissen die UWG-Politiker aber ein schlüssiges Verkehrskonzept für die Innenstadt. Die geplante Tiefgarage an der Marktstraße Süd koste Millionen, biete aber keinen ausreichenden Platz für Mitarbeiter des Rathauses und Kunden der Innenstadt, vermutet Hahn. „Für eine liebenswerte Altstadt brauche ich kein Rathaus, sondern eher Erlebnis-Gastronomie“, meint Hake.

Seine Ratskollegin Magdalena Itrich sieht auch die viel beschworene gute Erreichbarkeit des Rathauses an der Nienburger Straße gegeben, „gerade für die Besucher aus den umliegenden Dörfern“, betont sie.

Fest steht für die UWG in jedem Fall: Was der Bürger am 19. August zum Rathausstandort entscheidet, die UWG werde das Ergebnis mit tragen.